

## Pressezentrum

---

Sperrfrist: 24. Mai 2017 18.00 Uhr  
Projekt: Eröffnungsgottesdienste  
Veranstaltung: **Auf dem Gendarmenmarkt**  
*Eröffnungsgottesdienst für Groß und Klein*  
Zeit, Ort: Mi. 18.00 – 19.00, Bühne auf dem Gendarmenmarkt, Mitte (208 | b3)  
Referent/in: **Dr. Petra Bahr, Landessuperintendentin, Hannover**  
**Anaïs Scharf, Schülerbischöfin, Berlin**  
**Leona Schimmelpfennig, Schülerbischöfin, Berlin**

---

### "Wunderbar, so wunderbar gemacht!"

**P. Bahr:** Gnade sei mit Euch und Friede von Gott. GOTT war da, er ist da und er wird da sein!

**A. Scharf:** Sieh mich nicht so an.  
Ich kann Deinen Blick nicht ertragen.  
Ich habe doch alles versucht, Mama. Nie ist es genug,  
Das mit den Zahlen kapiert ich einfach nicht.  
Ich bin kein Mathekind, wie Du eins warst.  
Siehst Du das nicht?  
Wenn Du mich so ansiehst,  
fühle ich mich klein und dumm.

Mamablick, nach einer Stunde Hausaufgaben am Donnerstag Abend.

**L. Schimmelpfennig:** Sieh mich nicht so an.  
Deine Augen halten sich an allem fest,  
was Dir nicht gefällt.  
Hässlich machst Du mich und alt.  
Meine Falten und mein Bauch und meine Müdigkeit.  
Du siehst nur das, was Du nicht erträgst.  
Vergessen hast Du das Bild von uns beiden, Arm in Arm.  
Das Hochzeitsbild. So strahlend schön.  
So verknittert und vergilbt.

Blick eines Mannes nach 23 Jahren Ehe.

**P. Bahr:** Seht mich doch nicht so an.  
Er hält die Hände vor sein Gesicht.  
Das schützt ihn nur wenig vor dem Blitzlichtgewitter –  
am Tag des Rücktritts von seinem Amt.  
Fehler habe ich gemacht.  
Überheblich bin ich gewesen.  
Ich habe Euch enttäuscht.  
Doch nun jagt ihr mich mit Euren Kamera-Augen wie ein Tier.  
Als wäre ich keiner von Euch,  
Wo kann ich mich verstecken vor euren Blicken?

Blicke von Millionen, abends am Fernseher.

**A. Scharf:** Ich sehe was, was DU nicht siehst, sagt Gott.  
So steht es in einem alten Lied aus der Bibel:

**ALLE DREI:** "Im Bauch meiner Mutter  
Da wurde ich zum Menschen.  
Mit Gefühlen, Verstand und allem drum und dran.  
Du Gott, hast mich wunderbar gemacht.  
Ich danke Dir.  
Deine Augen haben mich schon angesehen,

Als ich noch nicht geboren war.  
Das sind ganz schon schwere Gedanken.  
Schwer zu verstehen. Ein großes Geheimnis."

**A. Scharf:** Seht mich nicht so an.  
Sie dreht sich weg.  
Keiner soll sehen, dass ihr mich zum Weinen bringt.  
Starrt nicht so.  
Ich weiß ja, dass ich nicht so bin wie ihr.  
Nicht so cool,  
Nicht so schick,  
Nicht so hübsch,  
Nicht so sportlich.  
Eure Blicke bohren sich in meinen Rücken.  
Alles tut weh. Eure Augen sind so kalt  
Wie gefrorene Pfützen im Winter.

Schulhofblicke.

**P. Bahr:** Sieh mich nicht so an.  
Die Hand wischt den Nebel vom Spiegel.  
Die Augen wandern das Gesicht ab,  
Millimeter für Millimeter,  
Stolpern über jede Erhebung  
Bleiben bei den zwei Pickeln stehen.  
Einer auf der Stirn und einer am Kinn.  
Leuchtend und rot.  
Wenn ich sie angucke, wachsen sie wie Riesen.  
Manchmal gebe ich Ihnen Namen.  
Ernie und Bert, wenn es nur zwei sind.  
Wie Du wieder aussiehst.  
Der Blick ist gnadenlos.

Blicke im Badezimmer, morgens um 6.

**L. Schimmelpfennig:** Seht mich doch einmal an.  
Nur einmal bemerkt doch, dass ich auch da bin.  
Eure Blicke gehen durch mich durch.  
Als sei ich unsichtbar.  
Ihr lacht Euch zu, ihr streitet euch,  
Als wäre ich nicht da.  
Was gäbe ich darum,  
Blicke mit Euch zu tauschen.  
Gesten der Zärtlichkeit  
und des Verstehens.

**P. Bahr:** "Ich sehe was, was ihr nicht seht", sagt Gott.

**ALLE DREI:**

"Im Bauch meiner Mutter,  
Da wurde ich zum Menschen.  
Mit Gefühlen, Verstand und allem drum und dran.  
Du Gott, hast mich wunderbar gemacht.  
Ich danke Dir.  
Deine Augen haben mich schon angesehen,  
Als ich noch nicht geboren war.  
Deine Gedanken, Gott, sind schwer für mich.  
Ein großes Geheimnis."

**A. Scharf:** Ich will nicht übersehen werden.  
Aus den Augen, aus dem Sinn.

**L. Schimmelpfennig:** Ich will aber auch nicht angesehen werden.  
So berechnend.  
So böse.  
So kalt.

**A. Scharf:** So will ich mich nicht selber ansehen.  
So gnadenlos.  
So kritisch.  
So empfindlich.

**L. Schimmelpfennig:** So will ich Dich nicht mehr ansehen.  
Als wüsste ich schon, wer du bist.  
Als müsstest Du sein, wie ich Dich gerne hätte.

**A. Scharf:** Blicke können wie eine Waffe sein.  
Sie stehen und verletzen und können sogar töten.  
Die Augenbraue hochgezogen.  
Den Kopf gewendet.  
Die Pupillen zusammengezogen.  
Stumme Blicke mit den Freunden getauscht.  
Wer richtig verletzen will,  
braucht nicht mehr als zwei Augen  
Und jemand, der sie sieht.

**L. Schimmelpfennig:** Wir können doch gar nicht leben,  
ohne angesehen zu werden.  
Mit den Augen knüpfen wir das Band zwischen uns.  
Unsere Blicke hüpfen hin und her,  
wenn wir lachen.  
Wenn wir weinen,  
Kullern die Tränen aus den Augen der Freundinnen.

**P. Bahr:** Sich ansehen kann so schön sein.  
Liebe auf den ersten Blick  
Sagen wir. Ein Wimpernschlag,  
braune Augen, die funkeln,  
Und schon ist es geschehen.  
Unsere Augen verraten, wer wir sind und wie es uns geht.  
Augen können nicht lügen.  
Unsere Blicke verbergen aber auch ein Geheimnis.  
Es muss nicht jeder alles wissen, der uns sieht.  
Wir dürfen einander fremd bleiben.  
Menschen einander 50 Jahre anschauen  
Und immer wieder etwas Neues entdecken.  
Augen sind wie eine Tür zu einem großen Abenteuer.

**A. Scharf:** Ich sehe was, was DU nicht siehst, sagt Gott.  
Er hat Dich gemacht.  
Er hat mich gemacht.  
Er hat uns alle gemacht.

**P. Bahr:** Bei ihm ist unser Geheimnis gut aufgehoben.  
Jede ist anders. Jeder ist wunderbar.  
Das ist schön. Aber manchmal auch eine Zumutung.  
Wir müssen nicht alles verstehen, was wir sehen.  
Wir sind ja nicht Gott.  
Wir haben den anderen nicht gemacht.

**L. Schimmelpfennig:** Was wäre, wenn wir einander so ansehen  
wie Gott uns ansieht?  
So zärtlich, so neugierig, so freundlich?  
Mit Humor und Geduld?  
Wie wäre das?  
Vielleicht so:

**P. Bahr:** Guck mal Mama. Hier bin ich.  
Das Gesicht ist schokoladenverschmiert.  
Es glänzt. Es spiegelt das Strahlen der Mutter.  
Zwei mal Heiligenschein.  
Mathe ist nicht Deine Stärke, sagt sie.  
Daran arbeiten wir morgen.

Aber wie Du malst: einfach toll.  
Das konnte ich nicht.

**A. Scharf:** Oder so:

**L. Schimmelpfennig:** Sieh mich noch mal so an, mein Liebster.  
So als wäre ich das schönste Mädchen der ganzen Schule.  
Dein Blick ist noch schöner als Küssen.  
Mir wird ganz warm ums Herz  
Und in meinem Bauch kribbelt es.  
Ich bin ganz hubbelig vor Glück  
Und möchte die ganze Welt umarmen.

**A. Scharf:** Oder so:

**L. Schimmelpfennig:** Danke, meine Freunde.  
Ihr habt zu mir gehalten.  
Ihr habt mir die Wahrheit ins Gesicht gesagt.  
Aber ihr habt Euch nicht abgewendet.  
Ich habe den Fehler meines Lebens gemacht.  
Ich habe Menschen verletzt.  
Das tut mir so leid.  
Doch dann habt mich aufgerichtet.  
Ihr habt mir mein Ansehen zurückgegeben.  
Ich spucke nicht mehr auf mein Spiegelbild.

**A. Scharf:** Oder so:

**P. Bahr:** Hallo, ihr blöden Pickel.  
Macht Euch ruhig breit auf meinem Gesicht.  
Ich finde euch doof.  
Aber es ist noch viel Platz  
für meine schönen grünen Augen  
Und für meinen Mund.  
Der grinst von einem Ohr zum anderen  
und steckt euch frech die Zunge raus.

Und dann sing ich ein Lied:

**ALLE DREI:**

"Ich danke Gott und freue mich  
Wie's Kind zur Weihnachtsgabe.  
Dass ich bin, bin!  
Und dass ich Dich,  
Schön menschlich Antlitz habe."

Amen

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz, <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/v>

